

Christkönig 2022

Ursache und Wirkung

Liebe Gemeinde, liebe Leser*innen,

wir haben mal wieder ein ganzes Kirchenjahr fast hinter uns. Wenn etwas zu Ende geht, bietet sich immer ein Rückblick an. Das wird uns am Ende des bürgerlichen Jahres in wenigen Wochen tagelang in allen Medien verfolgen: Der Rückblick auf das Jahr 2022.

Ich weiß nicht, was Sie von solchen Rückblicken halten, aber bei mir lösen sie gemischte Gefühle aus, da ich mit zunehmendem Alter das Gefühl habe, dass immer häufiger allein der Kommerz, die Selbstüberschätzung und die Begrenztheit der Wahrnehmung in unserem Land, deren Inhalte prägen. Rückblicke oft einen sehr narzisstischen Charakter aufweisen, aus lobbyistischen Gründen bewusst manipulieren wollen, Geschehnisse sehr selektiv oder gar verfälschend darstellen.

Es ist schwer, in der Fülle von Gedanken, Personen und Geschehnissen wirklich die zu erkennen, die mein und unser Leben sowie die Zukunft des Planeten auch über das Jahr hinweg entscheidend bestimmen könnten.

Tatsache ist, dass vieles, was heute gilt, morgen schon wieder obsolet und überholt sein wird. **Es fehlt ein universeller, alles verbindender Blick, der das Leben aller, der ganzen Schöpfung, wahrnehmen und Entscheidungen prägen könnte, die uns allen weiterhelfen müssten.**

Dass unser je eigener Blickwinkel, unsere Ansichten und Perspektiven maßgebend dafür sein könnten, was ich von der Zukunft zu erwarten habe, was uns allen bevorsteht, unabhängig davon, wie unser Leben bis dato verlaufen ist, zeigt doch das heutige Evangelium, in welchem zwei Verbrecher, zwei Gescheiterte, **die königliche Macht des „sterbenden Heilands“** für alle Menschen offenbaren.

Die Heilszusage an den einen, muss uns auch heute noch verblüffen, da der Schächer an der Seite des Herren zu den wenigen gehört, **denen offensichtlich noch zu Lebzeiten mitten im Scheitern und Sterben das Paradies zu gesichert wird.** Mir kommt da die Vision des gesteinigten Stephanus in den Sinn, welcher den Himmel offen sieht.

Verdankt der Schächer dieses Heil allein der Gnade Gottes oder auch seiner Klugheit und Umkehrbereitschaft? **Offensichtlich bleibt in jedem Menschen, egal wie tief er sinken kann, etwas, woran Gott ansetzen kann, ein „heiliger Punkt“ der den ganzen Menschen einen Zugang zum vollkommenen Heil offen hält, was ja unter Paradies zu verstehen ist.**

Der entscheidende Moment ist dann gekommen, wenn wir uns in unserer Freiheit für Gott und das Leben oder eben für den Tod und den Untergang entscheiden. Diesen Moment zu deuten und auch immer wieder neu zu ermöglichen, da es natürlich im

Leben immer wieder Momente geben wird, die uns die Wahl zwischen Leben oder Tod lassen, ist gewiss die zentrale Aufgabe jeder Kommunikation, Erziehung, Bildung oder Seelsorge. Wenn Christen oder sagen wir besser „gottgläubige“ Menschen in die Politik gehen, ist es auch eine politische Aufgabe. **Eine totale Trennung von Glaube und Politik, Religion und Gesellschaft kann es deshalb nicht geben.** Vielmehr brauchen wir Kriterien, ein gutes Königtum vom schlechten klar und sicher unterscheiden zu können.

Ich denke, dass es diese sachlichen Aspekte gibt, die Menschen im Iran zeigen es doch zurzeit. **Die Menschenrechte und die natürliche Gleichheit der Menschen zähle ich zu diesen Kriterien.** Solange Menschen, die arm geboren werden, meist auch arm sterben, weniger vom Leben haben und viel kürzer leben, **kann die Seelsorge nur eine Seelsorge sein, die an den Menschenrechten ansetzt, die für die Würde aller kämpft.** Eine Weltmeisterschaft, die nur auf das Geld schaut, wie es leider in vielen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur läuft, kann hier nur sehr kritisch gesehen werden. Hier gilt Jesu Wort, dass sein Königtum nicht von dieser Welt ist, **aber es sollte doch Einfluss in dieser Welt haben,** durch uns, sein Bodenpersonal. Der Dialog, den der Schächer mit dem Herrn und seinem Leidensgenossen führt, könnte ein aktuelles Paradigma für die Seelsorge sein:

Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis befruchten sich hier gegenseitig!

Schließlich hängen nicht wenige von den vermeintlich Guten längst an zahlreichen Kreuzen, die ihren Untergang bedeuten werden, wenn sie sich nicht neu am Willen Gottes ausrichten, eigene Schuld bekennen und Umkehr in allen gesellschaftlichen Bereichen einfordern. Welchen Namen diese Kreuze tragen, das ist gewiss oft ein Streitpunkt.

Gewinnmaximierung auf Kosten der Menschen und Konsum, Kriege und Umweltausbeutung, Rassismus, Missachtung der menschlichen Würde auf vielen Ebenen, Überzogener Reichtum weniger und die Armut Zahlloser müssen hier genannt und endlich gebannt werden, damit das Reich Gottes uns auch in dieser Welt schon berühren kann. Die Zusage „Heute noch im Paradies zu sein“ und das Schon und Noch-nicht der Ankunft des Reiches Gottes spiegeln sich für alle Zeiten in diesem kurzen Dialog, den die drei Männer hier an den Kreuzen führen, **es sind Scheidewege für alle Generationen, die hier angesprochen werden. Prognose und Prophetie, Drohung und Verheißung, damit sich alle für das Heil entscheiden. Es ist um der Vielen ohne Einsicht zu hoffen, dass auch der andere Schächer noch zur Einsicht kam.**